

und 10 Verwundete hatten. Die (Kellern-) Convention in Wirgaten hat nunmehr die Zinszahlung auf alle im Besitz von Bürgern loyalen Staaten befindlichen Schatzscheine verboten. In Texas hat das Gouverneur durch ein Gesetz über jeden, der seine Schulden an Bürger der loyalen Staaten zahlt, die Todesstrafe verhängt! (D. Allg. 3)

Man liest in dem Lombardo: Das Gerücht, ein Attentat sei gegen den Kaiser von Neapel begangen worden, gewinnt mit jedem Tag mehr an Wahrscheinlichkeit. Aber es scheint, daß der Mörder kein Bauer aus der Terra di Lavoro ist, wohl aber ein Novize der Minoriten, welcher den Schwur gethan haben soll, Franz 2. an dem Tage, an welchem er seinem Volke eine Constitution octroyete, wegen Nachlässigkeit der Liberalen Partei gegenüber, zu tödnen. Welches auch der Mörder sei, sagt ein Schreiben aus Rom, gewiß ist, daß das Attentat begangen worden ist.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Brot-Lage
vom 24. Juli 1861.
8 Pfund weisses Kernenbrot
das Gewicht eines Kreiserloeden 5 Loth
Stadtkultheisenamt. **Walm.**

Schorndorf, Fruchtmarkt am 23. Juli.

Getreidegattungen	Zahl der verkauften Centner	Mittelpreis pro Centner
Kernen	184	7 9
Roggen	—	—
Haber	—	—

Frankfurter Cours
vom 24. Juli 1861.
Pistolen fl. 9. 37 — 38 kr.
Preuss. Friedrichsdor fl. 9. 56 1/2 — 57 1/2 kr.
holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 44 — 45 kr.
Ducaten fl. 5. 31 1/2 — 32 1/2 kr.
20 Franken-Stücke fl. 9. 21 — 22 kr.
Engl. Sovereigns fl. 11. 47 — 51 kr.

Buchstaben-Räthsel.
So werde in die Grube gehen,
Als eine Saat zum Weibereichen.
7 6 5 5.
Sart eines jeden Mädchens Ziel
Ist, daß sie folgend haben will.
2 3 4 2.
Wie hatte von Irene der Wand'rer gelacht,
Als Badingesang durch meine Aeste geraucht.
5 6 4 2 5.
Von Ufer zu Ufer auf Klaffen und Ger'n
Kann man nicht schäuteln daher streichen sch'n.
4 6 4 2 5.
Die fröhliche Laune mich öfters erzeugt:
Wenn man eine glückliche Stund' hat erreicht.
5 6 7 2.
Ein jeder Gegenstand auf Erden
Wird nur mit mir genennet werden.
7 3 4 2 1.
Ich sag's, wie's ist. In einem jeden Land
Werd' ich deshalb der Deutsche-nur genannt.
1 2 3 7.
Um ein Ganges zu machen aus Schinken,
Werd' ich öftm Tischler gebraucht, um zu fiden.
6 7 2 5.
Sart man von Gott eine Bitte ersucht,
Dann schließt sich mit mir das Gebet.

Königlich Württembergische Staats-Eisenbahn.

Fahrtenplan für die Remsbahn.

Vom 25. Juli 1861 an bis auf Weiteres.

A. Fahrten in der Richtung von Stuttgart nach Wasseralfingen.

B. Fahrten in der Richtung von Wasseralfingen nach Stuttgart.

Stationen.	Gen. Zug mit Pers. Wagen II. & III. Classe.	Personen-Zug.				Stationen.	Gen. Zug mit Pers. Wagen II. & III. Classe.	Personen-Zug.			
		Mit Pers.	Wagen	aller 3 Cl.	aller 3 Cl.						
Stuttgart	Abgang	5. 20	8. 20	2. 30	6. 20	Wasseralfingen	Abgang	5. —	10. 20	3. —	6. 15
Canstatt	Ankunft	5. 27	8. 27	2. 37	6. 27	Ualen	Ankunft	5. 4	10. 24	3. 4	6. 20
Canstatt	Abgang	5. 39	8. 31	2. 40	6. 30	Ualen	Abgang	5. 11	10. 31	3. 11	6. 32
Tellbach	Ankunft	6. 2	8. 49	2. 58	6. 48	Essingen	Ankunft	5. 24	10. 44	3. 24	6. 54
Tellbach	Abgang	6. 7	8. 54	3. 3	6. 53	Essingen	Abgang	5. 35	10. 55	3. 35	7. 7
Waiblingen	Ankunft	6. 17	8. 57	3. 7	6. 57	Unterböbingen	Ankunft	5. 42	11. 2	3. 42	7. 15
Waiblingen	Abgang	6. 30	9. 7	3. 17	7. 7	Unterböbingen	Abgang	5. 57	11. 17	3. 57	7. 30
Enderbach	Ankunft	6. 39	9. 14	3. 24	7. 14	Gmünd	Ankunft	6. 2	11. 23	4. 2	7. 50
Enderbach	Abgang	6. 53	9. 23	3. 33	7. 23	Gmünd	Abgang	6. 14	11. 35	4. 14	8. 2
Winterbach	Ankunft	6. 59	9. 29	3. 39	7. 29	Loch	Ankunft	6. 16	11. 38	4. 17	8. 12
Winterbach	Abgang	7. 9	9. 34	3. 45	7. 35	Loch	Abgang	6. 24	11. 46	4. 25	8. 21
Waldhausen	Ankunft	7. 22	9. 45	3. 56	7. 46	Waldhausen	Ankunft	6. 31	11. 53	4. 32	8. 30
Waldhausen	Abgang	7. 30	9. 52	4. 3	7. 53	Waldhausen	Abgang	6. 40	12. 2	4. 41	8. 39
Grumbach	Ankunft	7. 39	10. 1	4. 12	8. 2	Schorndorf	Ankunft	6. 45	12. 7	4. 46	8. 49
Grumbach	Abgang	7. 44	10. 4	4. 14	8. 4	Schorndorf	Abgang	6. 53	12. 15	4. 54	9. 3
Schorndorf	Ankunft	7. 59	10. 19	4. 29	8. 19	Grumbach	Ankunft	7. 2	12. 24	5. 3	9. 14
Schorndorf	Abgang	8. 16	10. 24	4. 35	8. 25	Grumbach	Abgang	7. 10	12. 32	5. 11	9. 24
Unterböbingen	Ankunft	8. 38	10. 45	4. 56	8. 46	Enderbach	Ankunft	7. 22	13. 44	5. 23	9. 36
Unterböbingen	Abgang	8. 49	10. 54	5. 5	8. 53	Enderbach	Abgang	7. 25	13. 49	5. 28	9. 44
Essingen	Ankunft	9. 13	11. 9	5. 20	9. 10	Waiblingen	Ankunft	7. 32	13. 56	5. 36	9. 55
Essingen	Abgang	9. 23	11. 19	5. 30	9. 20	Waiblingen	Abgang	7. 44	14. 8	5. 48	10. 7
Ualen	Ankunft	9. 40	11. 24	5. 36	9. 26	Tellbach	Ankunft	7. 48	14. 13	5. 53	10. 19
Ualen	Abgang	9. 45	11. 28	5. 40	9. 30	Tellbach	Abgang	7. 53	14. 20	6. —	10. 30

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 58.

Dienstag den 30. Juli

1861.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Von Seiten der Stadtpflege wird der Erfor beim untern Gemeindefachhaus auf den Abbruch im öffentl. Aufstreich verkauft; wozu die Liebhaber nächsten Donnerstag den 1. August Vormittags 9 Uhr auf das Rathhaus eingeladen werden.
Stadtpflege. Herz.

Schorndorf.
Die auf dem untern Boden der mittlern Keller befindlichen vordern 3 Räume werden am nächsten Montag den 5. August Nachmittags 2 Uhr auf weitere 3 Jahre auf dem Rathhaus verpachtet werden.
Hospitalpflege. Lang.

Privat-Anzeigen.

Turn-Verein.
Donnerstag den 1. August Abends 8 Uhr Versammlung im Schwanen.
Vorstand.

Die untere Logis sammt den untern Räumllichkeiten in meinem Hause in der obern Stadt hat bis Martini zu vermieten
Fr. Wöhrle, Flaschner.

Schorndorf.
Sirsch Franz.
Freitag Abend
Bürger-Unterhaltung.

Schorndorf.
1000 fl. hat aus Auftrag auszuweisen
Bäckermeister Bregler.
3 Simri Delmagen hat zu verkaufen
Johannes Daimler.

Schorndorf.
50 fl. aus der Gerberzunft-Kasse hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen
Christ. Breuninger.

Schorndorf.
Eine gute Familie sucht eine Kindsmagd. Wer? sagt
die Redaction.

Engelberg.
Oberhof bei Winterbach.
Der Unterzeichnete verkauft im Auftrag nachbeschriebenes Gut, als:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, darunter ein gewölbter Keller, ferner eine freistehende Scheuer, ebenfalls mit gewölbtem Keller, in gutem baulichen Zustande,
26 1/2 Morgen Güter, von denen ungefähr 4 Morgen mit Dinkel, 3 1/2 Morgen mit Weizen und 4 1/2 Morgen in der Brach angebaut sind, der Rest besteht in 6 1/2 Morgen Wiesen und 7 Morgen Wald, welcher letzterer unter einem größerem Complex mit den übrigen Hofbauern begriffen ist. Mit den Realitäten kommen auch zum Verkauf:
2 Paar Ochsen,
2 Kühe, 2 Wagen,
1 Pflug, 1 Egge

u. s. w.
Dieses Anwesen nährt einen thätigen Mann und wird die Verkaufs-Verhandlung am

Donnerstag den 1. August d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Hof selbst vorgenommen, zu dem die Liebhaber, mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.
Den 23. Juli 1861.
Schultheiß Seyfried.

Pferde- und Wagen-Verkauf.

Bei den Unterzeichneten werden
Donnerstag den 8. August d. J. 6 schwere Zugpferde nebst Pferdgeschirr, 3 Leiternwagen, 1 Steinwagen, Ketten u. dergl. im Aufstreich verkauft. Die Kaufsliebhaber wollen sich Mittags 1 Uhr im Gasthof zum König von Württemberg einfinden.
Die Unternehmer des IV. Looses.

Pferde-, Vieh-, Wagen- und Fahrniß-Verkauf.

Durch den Bau meines neuen Gasthauses und dem Abzug aus meinem seitherigen Geschäft zur Sonne, werden mir nachstehende Gegenstände entbehrlich, und setze deshalb am Montag den 5. August d. J. von Morgens 8 Uhr an in öffentlicher Versteigerung gegen Baarzahlung dem Verkaufe aus:

4 fehlerfreie im schweren Zuge ausgezeichnete Pferde,
1 Paar Ochsen,
2 zweispännige Wagen mit eisernen Achsen,
1 Charabanc, ein und zweispännig, mit Bock zum abschrauben,
150 Simri Malz auf englischer Dörre bereitet,
20 Stück Bierschenkfläßen in Eisen gebunden.
Viele sehr gute Betten, und vieles sonstiges Fahrniß durch alle Rubriken.
Carl Currelin,
seitheriger Gastgeber zur Sonne.

Es hat Jemand ein Sparherdchen sammt Gefährte zu verkaufen. Wer? sagt die Redaction.

Verschiedenes.

Zel. Dep. der Red. Ztg. vom 27. Juli.

Newyork, 17. Juli. General Maclellan berichtet, daß die Niederlage der Separatisten in Westvirginien vollständig sey. Im Congreß beantragte Sumner die Abschaffung der Sklaverei durch Entschädigung der Eigenthümer. Heute Congreßvertagung.

Wien, 26. Juli. Morgenden Samstag Vormittags 10 Uhr geht eine Compagnie Pioniere — 120 Mann stark — nach Kängen ab, wo sie die Einrichtungen des Lagers zu besorgen haben. Ueber das Lager selbst lesen wir im „D. W. B.“: Die Vorbereitungen zu dem Lager bei Kängen am oberen Neckar sind im Gange, wozu sowohl die der Technik zufallende Einrichtung des Lagers, als die Berpflegungs-Einrichtungen, Voranschläge und Affordabilitäten gehören. Die Verpflegung soll selbstständig geschehen, und nur die Befuhr der Rohprodukte veranlaßt werden, und zwar des Mehls, des lebenden Viehs, der Gemüse, der Getränte, des Stroh's und des Kochsalzes. Das Brod wird in eigenen, kurz zuvor erbauten Feldbacköfen gebacken, das Vieh im Lager geschlachtet und vertheilt, und die Zurichtung der Speise in Feldherden von der Mannschaft besorgt. So bietet das Lager mit seinen Magazinen, Stallungen, Schlächtereien, Backöfen, Herden und Maffendern ein sehr bewegtes Bild. Wenn der Mann täglich 2 Pfd. Brod und 1/2 Pfund frisches Fleisch erhält, so müssen für die 3000 Mann Lagertruppen in 4 Wochen über 100 Ochsen geschlachtet und 15 bis 1600 Centner Mehl verbacken werden. Das Lager soll 4 Wochen dauern und wird von 14 Bataillonen in zwei Abtheilungen zu ungefähr 3000 Mann besetzt. Die Reiterei und Artillerie kommt ins Quartier und nimmt nur ungefähr 14 Tage an den Uebungen Theil. Ende August und Anfang September wird die Zeit sein, welche bei Zukunert die meiste Abwechslung bietet. Die Eisenbahn wird hierbei ihre Rechnung machen, besonders wenn der Besuch des Lagers nicht erschwert wird. Den Schwaben ist das Bild des Lagerlebens etwas Neues, und bei dem innigen Verhältniß, in dem bei uns Bürger und Soldat zu einander stehen, werden die Lager-Scenen nach den Uebungen und die größeren taktischen Uebungen selbst auf Viele mit Recht eine große Anziehungskraft ausüben. Es lohnt sich der Mühe, einen schönen Tag diesem militärischen Schauspiel zu opfern.

Der Schneider von Stuttgart.

führen eine Baarhaft von circa 500 fl. bei sich, welche der eine Sohn eines Eisenbahn-Beamten, sich dadurch verschafft hatte, daß er seine Sparringsgelder, welche ihm angehörig waren, um eine Obligation dafür zu kaufen, zu diesem Zwecke bestimmen wollte. Beide zeigten sich sehr couragirt, verschwiegen vor der Polizei ihre Absicht nicht, und bemerkten dazu, daß sie auch die Leute seyen, etwas auszuführen, was sie sich vorgenommen hätten. (Südd. Z.)

Paris, 22. Juli. Garibaldi soll in einem Briefe an einen seiner Londoner Freunde sich folgendermaßen ausgesprochen haben: „Kein Minister vermag die Weltgeschichte zu machen oder sie aufzuhalten. Vermöchte die Diplomatie, die unermüdete, den Mincio in ein Weltmeer umzuwandeln, er würde und müßte von den Italienern dennoch überschritten werden. Venetien muß bald italienisch werden, wenn Italien nicht österreichisch werden soll; und dieses wird, so Gott will, nicht geschehen. Wenn mich mein Gefühl nicht trügt, werden mich in kurzem die Ereignisse aus meiner Unthätigkeit auf Caprera reißen. Ich kann ihnen meine Freude bei dem Gedanken nicht schildern, daß es mir vergönnt seyn wird, den letzten und schwersten Kampf Italiens mitzukämpfen.“ Wahrscheinlich hat dieses Schreiben zu dem Gerücht Anlaß gegeben, daß der italienische Held seine Insel verlassen habe oder zu verlassen gedente. (D. N. Z.)

Der Schneider von Stuttgart.

Novellette von Karl von Kessel.

In den ersten Tagen des Monats Juni des Jahres 1510 befand sich auf der Straße von Mainz nach Frankfurt ein rüstiger Gesell, dem man es an der Rüstigkeit, mit welcher er fortschritt, ansah, daß er noch gern vor Einbruch der Nacht die nächste Herberge zu erreichen wünschte. Er mochte ungefähr fünf und zwanzig Jahre alt seyn, trug ein hellgrünes Wamms von gutem verben Tuch, einen grauen Filzhut, welcher auf der einen Seite aufgefremmt und mit einer Adlerfeder versehen war und einen langen mit allerhand Schmuckwerk verzierten Bogen, der nachlässig über seinem Rücken hing, während in seinem Gürtel ein halbes Duzend derbe Bolzen steckten. Aber so kriegerisch oder waidmannsartig auch das Aussehen des Reisenden war, so zeigte sein Gesicht doch keineswegs jenen Ausdruck von Trost oder fröhlicher Reue, welche so häufig ein Erbtheil der Söhne des Mars und der Diener der Diana sind. Wir wollen hiermit zwar nicht sagen, daß unser Reisender nicht im Stande gewesen wäre, sich zu dem Einen oder dem Andern emporzuschwingen; denn er war, wie gesagt, ein schlanker, wohlgebildeter Gesell, dem es keineswegs an Kraft und Beweglichkeit fehlte, aber gerade in diesem Augenblick schien sein Muth durch irgend ein Ereigniß niedergebeugt zu seyn — er ließ den Kopf nickmüthig hängen und man sah es ihm deutlich an, daß er für das, was um ihn vorging, nur sehr wenig Interesse empfand.

„So ist es gewesen und so wird es immer seyn,“ murmelte er vor sich hin, indem er dabei finster die Stien ruzelte, „wo die Stärke ist, da ist auch das Recht, und Treulosigkeit,

Lug und Betrug können offen auftreten, wenn sie die Macht besitzen, das Unrecht, was sie begehen, ungestraft auszuüben.“ „Mit nichts, guter Freund,“ sagte eine volltönende kräftige Stimme plötzlich neben unserm Helden, „wenn ich Euch auch zum Theil Recht gebe, so bin ich doch nicht ganz Eurer Meinung.“

Unser Reisender machte bei dieser unerwarteten Ausrufe einen Seitensprung und seine Hand faßte unwillkürlich nach einem der in seinem Gürtel steckenden Bolzen, um auf alle Fälle gefaßt zu seyn.

„Beunruhigt Euch nicht,“ sagte der Fremde, welcher zu Pferde war, indem ein unmerklich lächelnd seine Lippen umspielte. „Ich bin eben so friedlicher Natur wie Ihr und meine Schuld ist es wahrhaftig nicht, wenn Ihr in Euer Selbstgespräch so vertieft waret, daß Ihr den Tritt meines Rosses nicht gehört habt. Aber noch einmal, mein guter Gesell, ich kann Euch in Betreff dessen, was Ihr soeben äußert, nur halb Recht geben.“

Der Mann mit dem Bogen hatte sich inzwischen seinen neuen Reisegefährten, der von einem Diener begleitet war, näher beträchtet, und da in dessen Aeußerem in der That nichts lag, was hätte Ursache geben können, ihm Furcht einzufößen, so erholte er sich bald von seiner Ueberraschung und antwortete offen und unbefangen:

„Wer Ihr auch seyn mögt, lieber Herr — denn Euer Anzug paßt eben so gut für einen Kaufherrn wie für einen edlen Ritter, für einen Patrizier wie für einen Richter — so würdet Ihr vielleicht doch anders urtheilen, wenn Ihr an meiner Stelle wäret.“

„Mein guter Gesell,“ antwortete der Reiter in leutseligem Ton, indem er seinen offenen freundlichen Blick auf den Sprechenden heftete, „daß Euch etwas Unangenehmes begegnete, sieht man Euch wohl an, und wenn Euch an meiner Theilnahme etwas gelegen seyn sollte, so haltet Euch deren im Voraus versichert. Aber darin habt Ihr Unrecht, wenn Ihr glaubt, daß man schon deshalb verlassen dasetzt, weil man der Schwächere ist, denn der Aermste findet oft dann einen Freund, wenn er es am wenigsten vermuthet, und Ihr kennt doch das Sprichwort: Wenn die Noth am größten, ist die Hülfe am nächsten!“

„Ach, wo würde sich für mich wohl ein solcher Freund finden,“ entgegnete der Bogen-schütze, indem er ungläubig mit dem Kopf schüttelte und denselben dann wieder muthlos auf die Brust sinken ließ.

„Steht es wohl einem so kräftigen und handfesten Burschen gut an, sich gleich so der Jaghaftigkeit hinzugeben?“ sagte fast unwillig der Reiter. „Wenn ich von dem Bogen, der über Eurer Schulter hängt und von den Pfeilen, die in Eurem Gürtel stecken, auf andere Dinge schließen darf, so versteht Ihr eine Waffe zu führen, und bei Gott, mein Freund, so weit ist es in unserer Zeit noch nicht gekommen, daß dies einem tapfern Mann nicht von Nutzen seyn sollte. Gewiß seyd Ihr ein Bogenschütze, der irgendwo Dienste nehmen will und einen Herrn sucht?“

„Was nicht ist, kann noch werden,“ antwortete der Gefragte, indem er sich von neuem seiner heimlichen Betrübniß hingab, „denn für mich hat das Leben keinen Werth mehr, aber

was meinen jetzigen Stand anbelangt, so irrt Ihr Euch, denn augenblicklich bin ich nur ein einfacher Handwerker und zähle zu der Zunft der Schneider in Stuttgart.“

„Ein Schneider!“ rief der Reiter, indem er seinen Begleiter verwundert von oben bis unten ansah, „nun, bei St. Georg! für einen solchen seht Ihr fest genug aus und ich müßte mich sehr täuschen, wenn Ihr die schöne Armbrust da nur aus Prahlerei mit Euch herum trüget.“

„Darüber sollt Ihr sogleich im Klaren seyn, edler Herr,“ entgegnete der Andere, „was Hans Sindelfinger zu Ebn gekonnt hat, das wird er wohl auch jetzt noch nicht verlernt haben.“

Und mit einer Gewandtheit und Schnelligkeit, die für seine große Kunstfertigkeit Zeugniß ablegten, riß er den Bogen von seiner Schulter, legte auf die Sehne, welche in einem Augenblick gespannt war, einen Bolzen, brachte die Armbrust an den Kopf und sagte mit sicherer und fester Stimme zu dem ihn begleitenden Fremden gewendet:

„Seht Ihr dort jenen Raben in den Lüften flattern? Gebuldet Euch einen Augenblick und er wird mit abgeschossenem Kopfe zu Euren Füßen liegen.“

„Bravo! mein wackerer Bursche,“ rief der Reitermann, welcher mit sichtbar Spannung den Erfolg eines solchen Versprechens abgewartet hatte und nun wirklich den Vogel in der angezeigten Weise vor sich sah. „Bravo! Wer einen solchen Schuß zu thun im Stande ist, braucht nicht bange zu seyn, daß sich Viele finden werden, die es versuchen, ihm seinen Ruhm streitig zu machen.“

„Und doch,“ erwiderte Hans Sindelfinger, indem er seinen Bogen wieder gleichgiltig über die Schulter warf und sich seiner Traurigkeit abermals hingab, „und doch verliere ich Euch, daß ein Schuß, der wahrlich nicht schlechter wie dieser war, mich erst noch vor wenigen Tagen um die Hoffnungen meines ganzen Lebens brachte.“

„Wie soll ich das verstehen?“ fragte aufmerksam sein Gefährte, dessen Theilnahme für den wackeren Schützen unvermerkt immer größer geworden war.

„Es wäre eine zu lange Geschichte, als daß ich Euch zumühen könnte, dieselbe bis zum Ende zu hören,“ entgegnete kopfschüttelnd der Schwabe, „und somit Gott befohlen, Herr, denn ich will hier den Weg über die Hügel einschlagen, um zu sehen, wo ich für diese Nacht ein Unterkommen finde!“

„Noch ein Wort,“ rief der Reiter, „und wenn Euch der Vorschlag nicht gefällt, den ich Euch zu machen willens bin, so mögt Ihr in Gottes Namen Eures Weges ziehen.“

„Nun, so laßt hören,“ sagte der Andere, stehen bleibend und dem Fremden zutraulich ins Gesicht blickend.

„Die Sache ist ganz einfach,“ entgegnete dieser. „Ich finde Gefallen an Euch — begleitet mich daher bis zur nächsten Herberge, die kaum noch in der Weite eines Büchsen-schusses vor uns liegt, und seyd dort mein Gast, und wenn Euch dann, mein wackerer Bursche, bei einem Becher würzhafte Rheinweins das Herz nicht aufsteht und die Zunge gelöst wird, so entbinde ich Euch von Euren Erzählung und wir wollen dann am andern

Morgen als eben so gute Freunde scheiden, wie uns der Zufall als solche zusammengeführt hat.“

„Ich nehme Euren Vorschlag an,“ entgegnete Hans Sindelfinger, „denn ich sehe, daß Ihr ein edler Herr und nicht stolz seyd und überdem, aufrichtig gestanden, so schwer auch mein Herz ist, so leicht ist doch meine Börse.“

Die Reisenden waren inzwischen bei der Herberge angelangt, und nachdem der Reiter sich leicht aus dem Sattel geschwungen und den Jügel seines Pferdes seinem Diener überlassen hatte, überschritt er, gefolgt von unserm Bogenschützen, in fester Haltung die Schwelle zum „Grauen Bären“, indem er in ziemlich ungenirter Weise den dicken Wirth bei Seite schob, der mit der Mühe in der Hand den Reisenden entgegen getreten war, mit sich selbst aber noch nicht recht einig zu seyn schien, wie tief er nach dem Aeußeren derselben seine Verbeugungen abmessen sollte.

„He, Meister Diezmann!“ sagte der Unbekannte, indem er sich in einen Sessel warf und seinem Gefährten winkte, ein Gleiches zu thun, „hier seht Ihr ein paar durstige Kumpane und bei St. Georg! habt wohl acht, daß Ihr in Eurem Keller das beste Faß findet, sonst könnte es Euch übel bekommen!“

„Da haben wir's,“ brummte der dicke Wirth vor sich hin, „trotz des vom Kaiser errichteten Landfriedens machen diese abligen Herren mit uns armen Bürgern doch, was sie wollen, denn beim Heiligen Geirion, meinem Schutzpatron, ich sehe es wohl an seiner stolzen Haltung und an dem langen Schwerte, welches unter seinem Mantel hervorblickt, daß es ein Ritter mit seinem Gefolge ist.“

„Was sagt Ihr da?“ rief der Fremde, der seinen Gefallen daran zu finden schien, seine Kurzweil mit dem Wirth zu treiben.

„Nichts, gestrenger Herr, was gegen den Respekt vertrieße, ich meinte nur, daß es sündhaft wäre, wollte ich einem so edlen Herren nicht das Beste vorsetzen.“

„Gut gesprochen, Meister Diezmann!“ entgegnete der Ritter lachend, „obgleich Ihr besonnen geachtet doch der alte Schelm bleibt, der Ihr Euer Bebelang gesehen seyd.“

Der würdige Bestzer „Zum grauen Bären“ fand wahrscheinlich aus Liebe zur Wahrheit es nicht für nöthig, hierauf etwas zu erwidern, sondern beilegte sich, dem Gebote seines Gastes Folge zu leisten, indem er zwei mächtige Becher und eine Kanne funkelnden Weines auf den Tisch setzte.

„Und nun macht es mir nach,“ sagte der Ritter zu seinem Reisegefährten, indem er einen der Becher ergriff und ihn fast bis auf den Grund leerte. „Ha! Das erquickt nach einer langen und beschwerlichen Tagereise, oder seyd Ihr etwa anderer Meinung, mein wackerer Bursche?“

„Keineswegs, gestrenger Herr, und der beste Beweis hiefür ist der, daß ich Euch beschreiben kann, wie der Boden dieses Humpens aussieht,“ entgegnete jener, den andern Becher leerend.

„Nun, so erzählt mir Eure Geschichte, und während Ihr sprecht, werde ich Sorge tragen, daß Euer Gaumen nicht trocken wird.“

„Nun, seht, Herr,“ begann der Bogenschütze, „wie ich Euch bereits gesagt habe, bin ich nur ein armer Schneider. Aber mein Va-

ter war Fortswart bei unserem gnädigen Herrn Herzog, und in der Einsamkeit des Waldes, unter Hirschen und Rehen, unter Bären und wilden Ebern wurde ich groß gezogen. Da lernte ich denn bald die Armbrust führen, und als ich das vierzehnte Jahr erreicht hatte, war ich, trotz meiner Jugend, der beste Schütz weit in der Runde.“

„Und doch gibt es deren in Schwaben viele,“ warf der Ritter ein, „ich habe die Schwäbischen Schützen kennen gelernt, und kann bezeugen, daß sie ihre Bolzen durch die Fugen einer Rüstung zu treiben wissen. Doch fahrt fort. Warum seyd Ihr nicht, wie Euer Vater, ein wackerer Waidmann geworden?“

„Weil Niemand da war, der sich meiner annahm, als mein Vater eines Tages, von einem Wildschützen tödtlich getroffen, nach Hause gebracht wurde, wo er kurz darauf starb. Meine Mutter hatte schon frühzeitig das Zeitliche gesegnet, und so stand ich hilflos und verlassen da und wußte nicht, wohin ich mich wenden sollte.“

„Ihr waret damals noch jung,“ wendete der Richter ein, „und wußtet vielleicht noch nicht, wie viel das Vertrauen auf Gott werth ist?“

„Verzeiht, gestrenger Herr,“ antwortete sein Reisegefährte, „obgleich noch ein halbes Kind, gab mir doch gerade dieses Vertrauen den Muth, unverzagt in die Zukunft zu blicken. Ich nahm den Lieblingsbogen meines Vaters — diesen, den Ihr hier sehet — verließ die Hütte und den Wald, wo ich meine Kindheit zugebracht hatte, und wanderte getrost nach Stuttgart. Dort lebte ein weiltäufiger Wandierer von mir, arm wie ich — seines Handwerks ein Schneider. Ich klopfte an seine Thür, klagte ihm mein Leid und bat ihn, mich als Lehrling bei sich aufzunehmen und mich in seinem Gewerbe zu unterrichten. Den Alten mochte es wohl rühren, als er mich so niedergebeugt vor sich stehen sah und mir die Thränen in hellen dicken Tropfen auf die Wangen herabrollten, aber was ihn noch mehr ergriff, waren die Bitten eines achtjährigen, blondgelockten, bländigen Mädchens, das wo möglich noch heftiger als ich weinte, dem Alten um den Hals fiel und ihn mit ihrer sanften, zum Herzen sprechenden Stimme bat, mich nicht zu verlassen. Das besiegte denn Katharina war sein einziges Kind, und er hing mit großer Liebe an ihr. Er nahm mich daher bei der Hand und sagte: „Trochne Deine Thränen und beruhige Dich, Du bleibst bei mir; ich bin zwar selbst nur ein unbedeutender Mann, aber wo bisher zwei satt geworden sind, wird es auch der Dritte werden.“ Und seht, als wenn der Himmel seine edle Handlungsweise hätte belohnen wollen, so vermehrte sich von dieser Zeit an die Kundschafft meines Meisters und es ging ihm, wie es ihm je gegangen war. Ich aber lernte etwas Ordentliches, und nach dem Verlauf von vier bis fünf Jahren war ich ein tüchtiger Gesell, der ihm nützlich zur Seite stehen und durch Fleiß und Geschicklichkeit das an mir verübte Werk der Barmherzigkeit vergelten konnte.“

(Fortsetzung folgt.)

Zur Statistik der Brände.

Die Wahrnehmung, das sich im Königreich Württemberg eine sehr bedeutliche Zunahme der Brände zeigte, veranlaßte das statistisch-topographische Bureau, eine Vergleichung der in den Jahren von 1831-40 und 1841-50 vorgekommenen Brände anzustellen...

Table with 4 columns: Category, 1831/40, 1841/50, and a final value. Rows include Brandfälle, Abgebrannte Gebäude, Beschädigte, Gebäudeschaden, Mobiliarverlust, and Bevölkerung.

Gebäudeschaden 1831-40 6.1 fr. 1841-50 16.8 fr. Mobiliarverlust " 6 fr. 12.8 fr. Von 1841-50 wurden durchschnittlich im Jahr beschädigt 902 Familien...

Table with 4 columns: Cause, 1831-40, 1841-50, and a final value. Rows include Blüßschlag, Feuerverwahrlosung, Ausagebrechen, Nicht ermittelt, and a total row.

Der alte General.

(Nach einer wahren Begebenheit.) Hans Joachim von Bietzen, Der alte General, Der war ein Mann von Felsen, Der war ein Mann von Stahl...

Manch' Flügel hanten krumm.

Er sah den alten Bezer Und sprach: „Et General! „Hab' wahrlich nicht vermuthet „Ihn heut' zu sehn beim Mahl; „Sah ihn ja in der Kirche „Heut' Morgens ganz allein, „Als er mit gler'gen Lippen „Ein Frühstück schlang hinein...

Den läßt er nicht verhöhnen,

Springt auf und salutirt: „Herr König, jeder redet Wie es sein Herz dicit. „Drum haltet, Herr, zu Gnaden, Wenn offen ich und frei Zwei Worte mir erlaube, 's ist eben gleich vorbei...

's ist Einer über Alle,

Des Haupt der Dorn gekrönt, Der auch für die gebüht, Die eben ihn gehöhnt. „Den laß' ich nicht verhöhnen! Und wer es noch nicht weiß, Der kann es gleich erfahren, So wahr ich Bietzen heiß...

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 59. Samstag den 3. August 1861.

Amthliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Bekanntmachung. In Folge der von den Besitzern der an dem Mühlbach... oberhalb der sog. Spitalmühle... gelegenen Wiesen schon öfters vorgebrachten Klagen...

Anordnung

- 1) der männlichen Schul-Jugend wird zum Baden der Weg längs des Mühlbachs von der sog. Spitalmühle bis zu Balchs Gärte überlassen, 2) Jeder, der die gegenüberliegenden Wiesen betritt, wird streng bestraft, 3) erwachsenen männlichen Personen wird der Zutritt zum Hospitalgehörligen sog. Schießgarten bei der internen Mühle eingezäunt...

gelbes pro 1861 noch im Rückstand sind, werden dringend ersucht, ihre Schuldscheine in nächster Woche an die unterzeichnete Stelle zu entrichten...

Schorndorf. Die hiesigmalige Georg-Friedrich-Nüble'sche Wohnung in der Kömmlingstraße, bei dem Brunnen, ist um 425 fl. verkauft und kommt am Montag den 12. August Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Auction...

Schorndorf. Die unterzeichnete Stelle hat folgende 600 fl. auszuleihen. Hospitalspflege. Lang.

Schorndorf. Am Freitag den 19. d. Mts. wurde neben der Straße gegen Winterbach unweit dem hiesigen letzten Häusern an einer Hecke ein Butten gefunden...

Schorndorf. Waizen-Verkauf. Den Ertrag von 5 1/2 Brel. Sommerwaizen in der Grafenhalbe verkauft Montag den 5. dies Nachmittags 1 Uhr in seinem Hause alt Ludwig Weil, Rothgerber.

Schorndorf. Gute mehligte Kartoffeln sind fortwährend im Hause zu haben bei Schuhmacher Kies.

Schorndorf. Fried. Engel hat 1/2 Mrg. Wickenfutter zum Abgrafen in der internen Straße zu verpachten.

Schorndorf. In der letzten Woche ging auf dem hiesigen Bahnhof ein brauner Sonnenhirm ohne Griff verloren; der Finder wolle ihn gegen Belohnung bei der Redaktion abgeben.

Fettvieh-Verkauf. Den 6. August in der Post, Vormittags 11 Uhr, eine Kuh, zwei Küder, zwei Kälber, ein Schwein.

Ich habe ein Stück schönes gebleichtes, flächernes Tuch um billigen Preis zu verkaufen. Friederike Uhles, wohnt bei jung Johs. Rifer.

Waizen-Verkauf. Den Ertrag von 5 1/2 Brel. Sommerwaizen in der Grafenhalbe verkauft Montag den 5. dies Nachmittags 1 Uhr in seinem Hause alt Ludwig Weil, Rothgerber.

Gute mehligte Kartoffeln sind fortwährend im Hause zu haben bei Schuhmacher Kies.

Fried. Engel hat 1/2 Mrg. Wickenfutter zum Abgrafen in der internen Straße zu verpachten.

In der letzten Woche ging auf dem hiesigen Bahnhof ein brauner Sonnenhirm ohne Griff verloren; der Finder wolle ihn gegen Belohnung bei der Redaktion abgeben.

Der Sultan und seine Mutter.

Um sich einen rechten Begriff von den Reformen zu machen, welche der neue Sultan vornimmt, muß man wissen, daß er im Kaiserlichen Palaste mehr als 400 Personen Dienerschaft und im Harem 200 Frauen antraf. Für das Gefolge des Sultans befanden sich in den großherlichen Stallungen 400 Pferde; diese hat nun Abdul Aziz der Artillerie geschenkt...

Das Ministerium hatte ihr eine monatliche Apanage von 500,000 Piaßtern votirt; da schritt der Sultan ein: „Warum braucht meine Mutter so viel? Lebt sie nicht bei mir? Wird sie nicht von mir unterhalten?“ Die Minister beharrten auf ihrer Meinung...

Das englische Territorium Neufundland droht gegen das Mutterland aufzustehen. „Das wundern mich sehr, sagte neulich ein Engländer, denn die Neufundländer sind doch bekanntlich sehr treue Geschöpfe.“

Fruchtpreise

in Wienenden vom 24. Juli 1861.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, höchst., mittl., niederst. Rows include Kernen, Dinkel, Haber, Gerste, Waizen, Roggen, Erbsen, Linsen, Welschkorn, Akerbohnen, Weizen.

Den Habertrag von circa 1 Morgen Feld verkauft. Amtsnotar Bauer.

Rehigist, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

In Folge einer Requisition der R. Bahnhof-Verwaltung hier wird die Bekanntmachung des Königl. Oberamtes vom 24. Juni d. J. (Amtsblatt vom 25. Juni d. J. Nr. 48) in Erinnerung gebracht...

Schorndorf. In Folge einer Requisition der R. Bahnhof-Verwaltung hier wird die Bekanntmachung des Königl. Oberamtes vom 24. Juni d. J. (Amtsblatt vom 25. Juni d. J. Nr. 48) in Erinnerung gebracht...

Schorndorf. Die Gewinne der mir übergebenen Loose sind angekommen. Carl Weil.

Schorndorf. Die Gewinne der mir übergebenen Loose sind angekommen. Carl Weil.

Schorndorf. Die Gewinne der mir übergebenen Loose sind angekommen. Carl Weil.

Schorndorf. Die Gewinne der mir übergebenen Loose sind angekommen. Carl Weil.